

JuliaEXTRA

Die schönsten Liebesromane der Welt

4
Romane
ERSTAUSGABE.

Rote Rosen für uns zwei
Das Supermodel und der Prinz
Deine Küsse schmecken so süß
Wiedersehen auf den Bahamas

*Melanie Milburne, Nina Milne, Cara Colter,
Jennifer Hayward*

JULIA EXTRA BAND 471

IMPRESSUM

JULIA EXTRA erscheint in der HarperCollins Germany GmbH

CORA
Verlag

Redaktion und Verlag:
Postfach 301161, 20304 Hamburg
Telefon: +49(0) 40/6 36 64 20-0
Fax: +49(0) 711/72 52-399
E-Mail: kundenservice@cora.de

Geschäftsführung: Jürgen Welte
Leitung: Miran Bilic (v. i. S. d. P.)
Produktion: Jennifer Galka
Grafik: Deborah Kuschel (Art Director), Birgit Tonn,
Marina Grothues (Foto)

© Deutsche Erstausgabe in der Reihe JULIA EXTRA
Band 471 - 2019 by HarperCollins Germany GmbH, Hamburg

© 2018 by Melanie Milburne
Originaltitel: „Claimed for the Billionaire’s Convenience“
erschienen bei: Mills & Boon Ltd., London
in der Reihe: MODERN ROMANCE
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.
Übersetzung: Dorothea Ghasemi

© 2017 by Nina Milne
Originaltitel: „Claiming His Secret Royal Heir“
erschienen bei: Mills & Boon Ltd., London
in der Reihe: ROMANCE
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.
Übersetzung: Irmgard Sander

© 2018 by Cara Colter
Originaltitel: „Swept into the Tycoon’s World“
erschienen bei: Mills & Boon Ltd., London
in der Reihe: ROMANCE
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.
Übersetzung: Dr. Susanne Hartmann

© 2018 by Jennifer Drogell
Originaltitel: „Married for His One-Night Heir“
erschienen bei: Mills & Boon Ltd., London
in der Reihe: MODERN ROMANCE
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.
Übersetzung: Valeska Schorling

Abbildungen: brandon@ballenphotography.com / Harlequin Books S.A.: tomalu / Getty Images, alle
Rechte vorbehalten

Veröffentlicht im ePub Format in 08/2019 – die elektronische Ausgabe stimmt mit der Printversion
überein.

E-Book-Produktion: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN 9783733712969

Alle Rechte, einschließlich das des vollständigen oder auszugsweisen Nachdrucks in jeglicher Form, sind
vorbehalten.

CORA-Romane dürfen nicht verliehen oder zum gewerbsmäßigen Umtausch verwendet werden.
Sämtliche Personen dieser Ausgabe sind frei erfunden. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen
Personen sind rein zufällig.

Weitere Roman-Reihen im CORA Verlag:
BACCARA, BIANCA, ROMANA, HISTORICAL, TIFFANY

Alles über Roman-Neuheiten, Spar-Aktionen, Lesetipps und Gutscheine erhalten Sie in unserem CORA-Shop www.cora.de

Werden Sie Fan vom CORA Verlag auf [Facebook](#).

MELANIE MILBURNE

Rote Rosen für uns zwei

Scheidungsanwalt Zack begehrt Holly auf den ersten Blick. Dass sie ihn ignoriert, fordert ihn erst recht heraus, sie zu verführen – aber nur zu einer Affäre, schließlich hat er der Liebe abgeschworen!

NINA MILNE

Das Supermodel und der Prinz

Soll sie Prinz Frederick heiraten, um ihrem Sohn das Thronerbe zu sichern? Supermodel Sunita ist hin- und hergerissen. Denn Frederick besteht auf einer Vernunft Ehe, und das ist ihr nicht genug ...

CARA COLTER

Deine Küsse schmecken so süß

Tycoon Brand Wallace ist fasziniert von der süßen Bree. Doch auch wenn ihre Küsse unwiderstehlich verlockend sind, fürchtet er, dass er ihr auf Dauer nicht geben kann, was sie ersehnt ...

JENNIFER HAYWARD

Wiedersehen auf den Bahamas

Gias einzige Liebesnacht mit Santo hat eine Kette unvorhersehbarer Ereignisse ausgelöst ... und ihr zugleich das Kostbarste beschert, das sie besitzt. Hat er sie jetzt aufgespürt, um es ihr zu nehmen?

MELANIE MILBURNE

Rote Rosen für uns zwei

1. KAPITEL

Jedes Mal, wenn Holly Frost die Einladung zur Verlobungsfeier ihrer jüngeren Schwester las, wäre sie am liebsten nach Sibirien ausgewandert. Natürlich liebte sie Belinda, genau wie sie auch Katy und Meg liebte. Sie hätte sich keine besseren Schwestern und auch keine besseren Eltern und Großeltern wünschen können. Im Gegensatz zu einigen ihrer Freundinnen konnte sie sich wirklich glücklich schätzen, denn alle in ihrer Familie waren liebevoll und fürsorglich. Katy und Meg waren bereits glücklich verheiratet, und nun würde Belinda auch vor den Altar treten. Nur Holly war mal wieder das Sorgenkind!

Jetzt würden alle aufs Neue fragen, wann sie sich denn endlich einen Mann suchen würde. Als ob Holly das überhaupt wollte! Immerhin war sie nicht nur einmal, sondern gleich zweimal sitzen gelassen worden ...

Ein weiteres Familienfest ohne einen Partner im Schlepptau war jedoch eine grauenhafte Vorstellung! Wie sollte sie die Blicke ertragen, die Fragen über ihr Liebesleben? Ihre Familie vertrat die Ansicht, dass jede Frau, die auf die dreißig zusteuerte, zumindest Heiratspläne haben sollte. Vor allem wenn es sich um eine junge Frau handelte, die ständig von glücklichen Bräuten umgeben war.

Verflixt!

Holly war die begehrteste Hochzeitsfloristin in London. Sie lieferte zwar auch Sträuße und Gestecke für Beerdigungen, Partys und Firmenfeiern, aber Blumenarrangements für Hochzeiten waren ihre Spezialität. Schon als Kind war sie geradezu besessen von allem gewesen, was mit Heiraten zu tun hatte. Und vor vier Jahren war ihr mit dem

Blumenschmuck für eine Promihochzeit der Durchbruch gelungen. Es war ein Auftrag für den Star einer beliebten Realityshow gewesen, und die Bilder in den sozialen Medien hatten Hollys Blumenladen über Nacht bekannt gemacht.

Ihr Geschäft war ihr Leben. Holly hatte keine Zeit für andere Dinge, und ihr beruflicher Erfolg entschädigte sie für ihr wenig erfolgreiches Privatleben. Trotzdem litt sie unter ihren gescheiterten Beziehungen, schließlich standen sie für zerschlagene Hoffnungen und zerbrochene Träume.

Dass ihre Familie glaubte, sie könnte als Single nicht glücklich sein, frustrierte Holly allerdings. Nicht alle wollten das Märchen. Es erwies sich spätestens dann als Illusion, wenn der Prinz eine Woche vor der Hochzeit mit einer anderen Frau durchbrannte. Und allerspätstens, wenn der zweite Prinz ebenfalls das Weite suchte, diesmal am Tag vor der Hochzeit mit seiner Fitnesstrainerin.

Vom Märchenprinzenvirus war Holly für alle Zeiten kuriert.

„Machst du auch die Deko für die Hochzeit deiner Schwester?“, fragte ihre Assistentin Jane, die gerade mit einem Armvoll weißer Rosen aus dem Kühlraum kam.

Holly machte ihr auf der Arbeitsplatte Platz. „Ja. Und ich bin die erste Brautjungfer. Wieder einmal.“

„Dreimal Brautjungfer ...“ Jane wich einen Schritt zurück, als wäre das eine ansteckende Krankheit. „Hast du keine Angst, dass du dir damit deine Chancen ...?“

„Nein.“ Holly nahm eine Rose von der Arbeitsplatte und knipste den Stiel ab. „Ich will nämlich nicht heiraten.“

„Willst du es nicht noch einmal probieren? Herausfinden, ob es diesmal ...“

„Nein.“ Holly nahm eine weitere Rose und verfuhr damit genauso.

Jane warf einen Blick auf die Einladung. „Und wen nimmst du als Begleitung mit auf die Verlobungsfeier?“

Holly biss die Zähne zusammen und wickelte grünen Draht um den Stiel einer Rose. „Niemanden.“

„Du gehst allein auf eine eurer Familienfeiern? Ist das nach dem letzten Mal nicht ein bisschen ... riskant?“

Ein entschlossenes Glitzern trat in Hollys Augen. „Ich habe meiner Mutter klipp und klar gesagt, dass sie aufhören soll, mich mit irgendwelchen Nerds zu verkuppeln. Ich bin gern Single.“ Dann nahm sie eine weitere Rose, um deren Stiel sie ebenfalls Draht wickelte. „Nur weil alle in meiner Familie einen Partner haben, muss ich mich nicht zwangsläufig auch binden.“

„Apropos kein Partner ...“ Jane reichte ihr einen neuen Auftrag, der in der Nacht per Mail eingegangen war. „Jemand möchte dich für eine Scheidungsparty buchen. Das hattest du noch nie, oder?“

Stirnrunzelnd warf Holly einen Blick auf das Formular. „Das kommt von Kendra Hutchinson. Ich habe vor ungefähr vier Jahren die Deko für ihre Hochzeit gemacht, das war vor deiner Zeit. Es war eine große Feier. Mir war damals schon klar, dass dieser Typ und sie überhaupt nicht zusammenpassen. Sie wusste, dass er etwas mit einer der Brautjungfern hatte, hat ihn aber trotzdem geheiratet.“

„Hochzeiten sind einfach zu teuer, um sie in letzter Minute abzusagen.“

„Was du nicht sagst.“ Holly schnitt ein Gesicht, während sie eine weitere Rose kürzte. *Und es ist furchtbar peinlich.*

„Weißt du, wer Kendra vor Gericht vertreten hat?“, hakte Jane fröhlich nach. „Zack Knight, der Promianwalt, der Millionen mit den Scheidungen anderer verdient hat. Vielleicht lernst du ihn ja auf dieser Party kennen.“

Holly verzog die Lippen zu einem verbitterten Lächeln. „Ich freue mich darauf.“

Janes guter Laune tat die Einsilbigkeit ihrer Chefin keinen Abbruch. Aber als sie das Auftragsformular erneut

betrachtete, verfinsterte sich ihre Miene ein wenig. „Ich hoffe, wir machen jetzt nicht nur noch Scheidungspartys und Beerdigungen ...“

Hollys Magen krampfte sich zusammen. In der letzten Woche hatten drei Kunden ohne Angabe eines Grundes ihre Hochzeitsaufträge abgesagt. Das war noch nie passiert, und sie versuchte, sich keine Sorgen zu machen. Doch sie musste die Hypothek für ihr Haus begleichen. Die Renovierungskosten waren auch nicht ohne. Und ihre Angestellten brauchten ihr Gehalt ... „Alle Unternehmen machen mal schwere Zeiten durch. Jetzt im Frühling wird es bestimmt besser, auch wenn das Wetter noch nicht besonders frühlingshaft ist.“

Jane biss sich auf die Lippe. „Die Therapie für meinen Neffen ist so teuer, dass ich auf keinen Fall weniger arbeiten kann. Ich kann es mir nicht leisten, meinen Job zu verlieren!“

Eher hätte Holly auf der Straße gelebt, als dafür verantwortlich zu sein, dass Jane das Geld für die Therapie für ihren kleinen Neffen, der Autist war, nicht mehr aufbringen konnte. Sie nahm ihre Hand. „Du wirst deinen Job nicht verlieren. Ich kann das Geschäft nicht ohne dich führen.“ Dann ließ sie ihre Hand wieder los. „Außerdem habe ich gehört, dass Scheidungspartys ganz groß im Kommen sind.“

„Aber Hochzeiten sind deine Spezialität“, erinnerte Jane sie. „Glaubst du, die Flaute ist darauf zurückzuführen, dass du so männerfeindlich geworden bist?“

„Was hat das damit zu tun?“

„Du machst nicht gerade ein Geheimnis daraus, dass du alle Männer für Mistkerle hältst. Einige deiner Postings in den sozialen Medien waren etwas negativ, und du hattest seit ... zweieinhalb Jahren kein Rendezvous mehr. Schreckst du damit vielleicht potenzielle Kunden ab?“

Holly knipste den Stiel einer weiteren Rose ab. „Was ich von Männern halte, hat doch nichts mit meinem geschäftlichen Erfolg zu tun. Ich brauche keinen Mann in meinem Leben. Es geht mir prima.“

„Wenn du nicht mehr Aufträge für Hochzeiten bekommst, bist du am Ende“, erklärte Jane grimmig. „Es gibt noch mehr Hochzeitsfloristen in London, und der Wettbewerb ist hart. Du brauchst ein anderes Image. Oder einen Mann. Oder beides.“

Holly legte frustriert die Rosenschere weg. „Warum sind alle so versessen darauf, dass ich einen Partner finde? Warum denken alle, einer Frau würde etwas fehlen, wenn es in ihrem Leben keinen Mann gibt?“

Der Computer signalisierte den Eingang einer Mail. Jane ging hin, um sie zu lesen, und seufzte dann. „Und noch eine. Alexandra Mackie hat den Auftrag für ihre Hochzeit storniert.“

Holly ging zu ihr, um die Mail ebenfalls zu lesen. Wieder krampfte ihr Magen sich zusammen. Wie bei den anderen drei Stornierungen gab es keine Erklärung. War es *ihre* Schuld? Hatte sie sich zu drastisch über ihre männerfreie Phase geäußert? Sie richtete sich wieder auf. „Okay. Dann werde ich eben nicht mehr in den sozialen Medien verkünden, wie sehr ich Männer verabscheue, die fremdgehen.“

Nachdenklich trommelte Jane auf die Arbeitsplatte. „He, ich habe eine Idee. Bitte Kendra, auf der Party ein Foto zu schießen, auf dem du neben Zack Knight stehst. Sie hat Unmengen von Followern. Ein Schnappschuss, auf dem ihr beide miteinander flirtet, sollte sich schnell verbreiten. Damit wäre dein Problem gelöst.“

„Genialer Vorschlag, Jane, aber für mich ist schon das Wort Flirten ein Albtraum!“ Holly griff wieder zu der Rosenschere und wünschte, sie könnte ihren Ex-Freunden

damit zu Leibe rücken. „Außerdem habe ich es völlig verlernt.“

Und selbst wenn das nicht der Fall wäre, würde ich es nicht tun.

Die Scheidungsparty fand in einem exklusiven Hotel im Zentrum von London statt. Der Champagner floss in Strömen, doch die Partystimmung übertrug sich nicht auf Holly. In einem Anflug von Panik fragte sie sich, was wäre, wenn sie ihren finanziellen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen könnte. Wenn sie schließen musste.

Was, wenn sie scheiterte?

Holly aß gerade ihr zweites Stück Käsekuchen, als Zack Knight eintraf. Sie wusste, dass er es war, weil die Mehrzahl der weiblichen Gäste bei seinem Anblick in eine Art kollektives Seufzen verfiel. Und sie hätte auch geseufzt, hätte sie nicht gerade gegessen. Käsekuchen hatte sie noch nie widerstehen können. Das war eine ihrer Schwächen ...

Sie hatte schon Fotos von Zack auf den Klatschseiten gesehen, aber die waren ihm nicht gerecht geworden. War sie je einem attraktiveren Mann begegnet?

Er überragte alle anderen Gäste. Das lässig zerzauste schwarze Haar verlieh ihm etwas Verwegenes, als wäre er gerade erst nach wildem Sex aus dem Bett gestiegen. Er war glatt rasiert, doch ein dunkler Schatten ließ auf einen starken Bartwuchs schließen. Und auf viele, viele männliche Hormone ... Seine Haut hatte einen bronzenen Schimmer und passte perfekt zu der vitalen, energischen Ausstrahlung, die ihn wie eine Aura umgab.

Holly konnte die Energie spüren, die er in den Raum brachte. Ein Schauer rieselte ihr über den Rücken, und längst verschüttete Empfindungen erwachten in ihr.

Ihr Blick fiel auf seinen Mund. Intuitiv wusste Holly, dass dieser Mann ein wunderbares Lächeln haben musste: ein

Lächeln, das auch den frostigsten Widerstand hinwegschmelzen konnte.

Plötzlich begegneten sich ihre Blicke. Unmerklich zog er die Brauen hoch, als fragte er sich, ob er sie kannte. Das Prickeln verstärkte sich, und Hitzewellen durchfluteten ihren Schoß. Nach einem langen Blick auf ihren Mund musterte Zack Knight sie nun von Kopf bis Fuß, woraufhin sie erneut erschauerte, als hätte er sie berührt.

Holly konnte nicht verstehen, warum ihr Herz wie wild pochte und sie plötzlich schneller atmete. Ihr wurde immer heißer, und ihre Sinne schienen unnatürlich geschärft zu sein.

Sie mochte den Männern abgeschworen haben, doch selbst sie war nicht immun gegen diesen Traum von einem Mann. Sein muskulöser Körper verriet regelmäßiges Krafttraining – oder gute Gene. Oder beides. Jedenfalls konnte sie nachvollziehen, warum die Frauen Zack unwiderstehlich fanden. Obwohl sie weit von ihm entfernt stand, spürte sie seine überwältigende Anziehungskraft mit all ihren Sinnen.

Als Zack ihr selbstbewusst zulächelte, beschleunigte ihr Puls sich noch mehr. Dann kam er auf sie zu. Er hatte einen entschlossenen Gang, der genau zu dem passte, was sie über diesen Mann wusste. Vor Gericht war er ein unerbittlicher Gegner, der sich voll und ganz für seine Mandanten einsetzte. Er hatte einige der schmutzigsten Scheidungen im Land durchgefochten und immer dafür gesorgt, dass seine Klienten triumphierend den Gerichtssaal verließen.

Dass sie den Atem anhielt, wurde Holly erst bewusst, als sie bemerkte, wie leicht sich ihr Kopf anfühlte. Vielleicht lag es aber auch an den zwei Gläsern Champagner, die sie getrunken hatte. Champagner war eine weitere Schwäche von ihr. Das Getränk zum Feiern! Auch wenn sie im

Augenblick nichts zu feiern hatte und niemanden, mit dem sie feiern konnte. Dann blieb Zack Knight schließlich einen halben Meter vor ihr stehen – und ihre Hormone schienen vor Begeisterung Samba zu tanzen.

„Soweit ich weiß, sind Sie für den Blumenschmuck hier verantwortlich“, sagte er mit tiefer, wohlklingender Stimme, während er sie bewundernd musterte. „Schön.“

Holly war so fasziniert von der ungewöhnlichen Farbe seiner Augen, dass es ihr zunächst die Sprache verschlug. Zacks Augen waren rauchblau mit vereinzelten marineblauen Sprenkeln, und jede Iris war umgeben von einem präzisen marineblauen Rand ... Holly hob das Kinn. „Sie sind bestimmt kein Mann, der stehen bleibt, um den Duft der Rosen auf sich wirken zu lassen.“

Nun funkelten seine Augen, und er lachte. „Ich liebe nichts mehr als eine dornige Rose. Je stacheliger, desto besser.“

Holly versuchte, nicht zu auffällig seinen Mund zu betrachten, doch sein Lächeln weckte Fantasien in ihr. Wie würden sich diese festen und doch sinnlichen Lippen wohl auf ihren anfühlen? Sie fühlte das wilde Pochen ihres Herzens. Es war über zwei Jahre her, dass sie das Gesicht eines Mannes berührt hatte. Und sie konnte sich kaum noch erinnern, wie es war, von einem Mann geküsst zu werden.

Zack streckte ihr die Hand entgegen. „Zack Knight.“

Als sie ihre Hand in seine legte, elektrisierte die Berührung sie förmlich. Du musst wirklich öfter ausgehen, sagte Holly sich streng. Sie verhielt sich wie eine sexhungrige alte Jungfer! Was gewissermaßen auch stimmte, aber trotzdem ... Als er ihre Hand drückte, stellte sie sich unwillkürlich vor, wie er mit seinen starken Händen über ihre nackte Haut strich. Über ihre Brüste, ihren Bauch und ...

„Holly Frost“, erwiderte sie kühl, doch sein Lächeln wirkte nun spöttisch, als wüsste er ganz genau, wie er auf sie

wirkte.

Und er ließ ihre Hand zuerst los, was sie ärgerte. Dann beobachtete sie jedoch, wie er seine Hand unwillkürlich öffnete und wieder schloss, als hätte ihr kurzer Händedruck ähnlich intensiv auf ihn gewirkt wie auf sie. In seinen Augen flackerte etwas auf – Verblüffung? Faszination? Jedenfalls konnte Holly den Blickkontakt nicht unterbrechen. Der herbe Duft seines Aftershaves verwirrte sie. Seine Nähe verwirrte sie.

Der kluge Blick seiner blauen Augen war unwiderstehlich. Dass Zack einen maßgeschneiderten Anzug trug, der seinen sexy Körper betonte, machte die Sache nicht leichter. Darunter trug er ein lässig geknöpftes weißes Hemd, das den Blick freigab auf seinen kräftigen sonnengebräunten Hals ...

„Möchten Sie etwas trinken?“, fragte er.

„Nein danke. Ich hatte schon zwei Gläser.“

Erneut funkelten seine Augen. „Sind Sie mit dem Wagen da?“

„Nein. Mit dem Taxi.“

„Und ich kann Sie nicht in Versuchung führen, sodass Sie mit Ihrer Regel, nur zwei Gläser zu trinken, brechen?“

Holly hob das Kinn und schlug ihren Gouvernantentonfall an. „Nein, Mr. Knight. Sie können mich nicht in Versuchung führen.“

Zack lächelte wissend, und prompt hatte sie Schmetterlinge im Bauch. „Sind Sie in Begleitung hier?“

„Nein, ich bin allein gekommen.“

„Ist das normal bei Ihnen?“

Sein Tonfall veranlasste sie, sich zu fragen, ob sie gerade über ihren Beziehungsstatus oder über etwas viel Intimeres sprachen. In der Nähe eines so maskulinen Mannes wie Zack Knight an Sex zu denken, war, als würde man mit einem brennenden Streichholz vor einem Benzinkanister stehen.

Gefährlich.

Holly spürte, wie ihr das Blut ins Gesicht stieg und ihr Widerstand dahinschmolz. Angestrengt lächelte sie. „Ich möchte Sie nicht davon abhalten, mit den anderen Gästen zu plaudern.“

„Ich interessiere mich nicht für die anderen Gäste. Ich interessiere mich für Sie.“ Ruhig sah Zack ihr in die Augen.

„Ich wüsste nicht, warum Sie sich für mich interessieren sollten.“ Verdammt, sie klang, als würde sie flirten!

„Zack!“, rief Kendra Hutchinson schrill, während sie auf ihren schwindelerregend hohen Absätzen auf sie zukam. „Klasse, Sie haben Holly gefunden.“ Sie strahlte Holly an. „Ich habe ihm *alles* über Sie erzählt. Ich hoffe, es stört Sie nicht.“

Holly lächelte höflich. „Warum sollte es? Falls Mr. Knight Blumen für eine Hochzeit braucht, muss er mich nur anrufen.“

Kendra lachte, bevor sie sich lächelnd an Zack wandte. „Ist sie nicht toll? Ich wusste, dass Sie beide sich auf Anhieb verstehen würden.“

„Ja, das ist sie.“ Er blickte Holly an, und der Ausdruck in seinen Augen erinnerte sie an den eines Jägers, der gerade seine Beute gefunden hatte.

„Holly hatte schon seit zweieinhalb Jahren kein Date mehr“, sagte Kendra nun zu Zack. „Finden Sie das nicht erstaunlich?“

Holly fand es erstaunlich, dass sie sich nicht einen von Kendras Stilettos schnappte und ihr den Absatz in die mit Kollagen aufgepolsterte Wange rammte. Sicher, sie mochte auf Facebook gelegentlich gegen die Männer gewettert haben, doch sie hatte kein Wort darüber verloren, wie lange sie nun schon enthaltsam lebte. Das ging niemanden etwas an. Hatte Kendra etwa mit Jane darüber geredet? Oder mit Sabrina, ihrer besten Freundin, die das Brautmodengeschäft

leitete, zu dem Holly eine offizielle Geschäftspartnerschaft unterhielt?

„Mal sehen, ob ich sie in der Hinsicht umstimmen kann“, erwiderte Zack mit einem siegessicheren Lächeln, woraufhin Holly erneut das Kinn hob und ihn von oben herab ansah.

„Vergeuden Sie nicht Ihre Zeit, Mr. Knight.“

„Es ist ja meine Zeit“, konterte er.

Nun zückte Kendra ihr Mobiltelefon und hielt es hoch. „Beide mal lächeln.“

Holly krauste die Stirn. „Nein, warten Sie, ich will nicht ...“ Zu spät. Es klickte. Schon jetzt konnte sie sich lebhaft vorstellen, wie dieses Foto im Internet unzählige Male geteilt wurde.

Nachdem Kendra einen Blick aufs Display geworfen hatte, lächelte sie selbstzufrieden. Dann winkte sie ihnen zu und wandte sich ab.

Holly funkelte Zack an. „Sie hätten sie aufhalten sollen. Gleich erscheint das Foto auf Instagram oder Twitter, und in Nullkommanichts sind wir verlobt.“

Lässig zuckte er die Schultern. „Und wer würde das glauben? Ich bin nicht der Typ für eine langfristige Beziehung.“

Sie fragte sich, was er gegen feste Beziehungen hatte. Gab es einen Grund dafür? Hatte ihn irgendwann eine Frau verletzt?

Nun nahm er zwei Gläser vom Tablett einer Kellnerin und drehte sich wieder zu ihr um. „Und, wollen Sie immer noch nicht in Versuchung geführt werden?“

Holly nahm das Glas entgegen und versuchte dabei nicht seine Finger zu streifen. „Ich bin auch nicht der Typ, der heiratet und eine Familie gründet, aber das hat Kendra Ihnen sicher schon erzählt?“

Er trank einen Schluck, bevor er sie wieder anblickte. „Sie hat mir erzählt, dass man Ihnen schon ein paarmal das Herz

gebrochen hat.“

Auch das noch! „Das stimmt nicht ganz. Ich würde eher sagen, man hat mich *verletzt*.“

„Das tut auch weh.“

„Sprechen Sie aus Erfahrung?“

Nun hob er sein Glas. „Es ist schwierig, vierunddreißig zu werden, ohne ein paar Kollateralschäden erlitten zu haben.“

Bildete sie es sich ein, oder war plötzlich ein zynisches Glitzern in seine Augen getreten?

„Warum haben Sie sich auf Familienrecht spezialisiert und nicht auf Wirtschafts- oder Strafrecht?“

Ruhig erwiderte er ihren Blick. „Warum sind Sie Floristin?“

„Ich liebe Blumen.“

„Aber warum haben Sie sich auf Hochzeitsschmuck spezialisiert?“

Holly spürte wieder, wie ihr das Blut ins Gesicht stieg, als sie daran dachte, wie besessen sie früher von Hochzeiten gewesen war. „Vielleicht möchte ich persönlich nicht mehr heiraten, aber das heißt nicht, dass ich Hochzeiten nicht liebe. Es sind fröhliche Feiern, auf denen die Familien zusammenkommen, um das Versprechen eines Paares zu feiern, das sie lieben. Ich bin gern ein Teil davon. Ich helfe der Braut dabei, ihre Vorstellungen umzusetzen. Ich freue mich immer wieder, wenn ich den Hochzeitssort mit meinem Blumenschmuck sehe, egal ob es eine Kirche ist oder ein Garten. Und es ist wirklich beglückend, die Braut mit einem Strauß zu sehen, den ich ganz individuell für sie zusammengestellt habe.“ Sie atmete tief durch und merkte plötzlich, wie viel sie ihm erzählt hatte. Und was für ein guter Zuhörer er war. „Aber Sie haben meine Frage nicht beantwortet. Warum Familienrecht?“

„Damit kann ich meine Rechnungen bezahlen.“

Holly betrachtete seinen perfekt sitzenden Anzug. „Und anscheinend auch hohe Rechnungen.“

Sein jungenhaftes Lächeln verursachte ihr wieder Schmetterlinge im Bauch. „Wenn man im Beruf erfolgreich sein will, lautet die goldene Regel, dass man sich niemals unter Wert verkaufen darf. Ist man gut in seinem Job, sollte das Honorar entsprechend sein.“

„Ist das nicht ein schmaler Grat, ob man ein angemessenes Honorar für eine Dienstleistung bekommt oder Menschen in einer schwierigen Zeit ausbeutet?“, hakte sie mit einem missbilligenden Unterton nach.

„Ich beute meine Klienten nicht aus. Sie bekommen, wofür sie bezahlen – hervorragende Leistung.“

„Falls ich mich scheiden lassen sollte, sind Sie offenbar mein Mann.“

Erneut funkelten seine Augen. „Und Sie meine Frau, falls ich Blumen für eine Hochzeit brauche.“

Du flirtest mit ihm.

Tue ich nicht.

Doch. Und du genießt es.

Holly trank einen Schluck Champagner. „Ich möchte Sie nicht abhalten.“

„Wovon?“

Sie deutete auf die Gäste. „Eine Frau für einen heißen One-Night-Stand aufzureißen.“

Und wieder funkelten seine Augen. „Sie mögen also keine heißen One-Night-Stands, Miss Frost?“

Nun brannten ihr die Wangen. Hätte sie bloß nicht damit angefangen! Doch in seiner Nähe musste sie permanent an Sex denken. Sie konnte seine Lippen nicht betrachten, ohne sich vorzustellen, wie Zack sie auf ihre presste. Sie konnte seine Hände nicht ansehen, ohne sich auszumalen, wie er sie überall berührte. Sie konnte seinen Körper nicht ansehen, ohne sich danach zu sehnen, wie Zack sie auf der nächstbesten Oberfläche nahm.

Und sie konnte beim besten Willen nicht nachvollziehen, warum sie so stark auf ihn reagierte. Schon seit Jahren hatte sie nicht mehr an Sex gedacht. Aber ein Blick auf Zack Knight hatte genügt, und sie war schwach geworden.

Holly zwang sich, seinen siegessicheren Blick zu erwidern. „Ich weiß nicht, warum ich so empfänglich für Ihren routinierten Charme bin. Und ich entschuldige mich, falls es Ihr ausgeprägtes Ego ankratzt, aber ich möchte dieses Gespräch nicht weiterführen. Habe ich mich klar ausgedrückt?“

Zack schauderte demonstrativ. „Ich liebe es, wenn eine Frau mir gegenüber die strenge Lehrerin herauskehrt.“

Ihre Mundwinkel zuckten, und sie hasste ihn dafür, dass er sie zum Lächeln brachte. Sie würde sich von keinem Mann mehr einwickeln lassen! „Sie sind unmöglich. Ich bin noch nie einem Mann begegnet, der mich so auf die Palme bringt.“

„Und ich bin noch nie einer so faszinierenden Frau begegnet.“

„Weil ich die einzige Frau bin, die Ihnen widerstehen kann?“

„Bisher.“ Sein Tonfall erinnerte an einen Jäger, der seine Beute in die Enge getrieben hatte.

Holly ärgerte sich über sich selbst, weil sie so leicht zu durchschauen war. „Ich kann Ihnen versichern, dass ich nicht das geringste körperliche Interesse an Ihnen habe, Mr. Knight.“ Sie versuchte, den Blick von seinem Mund abzuwenden – vergeblich.

Lachend prostete Zack ihr zu. „Wir sehen uns. Ciao.“

Holly suchte immer noch nach einer scharfen Entgegnung, als er sich abwandte und ging. Sie war wütend, weil er das letzte Wort gehabt hatte. Wütend, weil er unerwünschte Empfindungen in ihr geweckt hatte. Zum ersten Mal seit zweieinhalb Jahren hatte sie sich wieder lebendig gefühlt.

Und sie war wütend, weil ausgerechnet er das bei ihr bewirkt hatte.

Schließlich atmete sie tief durch und riss sich zusammen. Zack Knight konnte so attraktiv und charmant sein, wie er wollte – sie würde weiter enthaltsam leben.

Zack lauschte nur mit halbem Ohr der Unterhaltung um sich herum, während er Holly beobachtete. Er merkte, dass sie nur so tat, als würde sie sich auf das angeregte Geplauder konzentrieren.

Er konnte sich nicht entsinnen, je so von einer Frau fasziniert gewesen zu sein. Kendra hatte ihn vor Hollys selbst auferlegter Enthaltbarkeit gewarnt. Das hatte sein Interesse geweckt, denn seit seiner Teenagerzeit hatte keine Frau ihn mehr abgewiesen. Dass Holly so kühl auf ihn reagierte, machte ihn an. Seine Dates waren inzwischen ausnahmslos zu vorhersehbar und langweilig. Es war Zeit, einen Gang höher zu schalten.

Und jetzt wollte er Holly Frost mit ihren braunen Augen, die so faszinierend verächtlich blicken konnten. Wunderbare karamellfarbene Augen, umkränzt von unglaublich dichten und langen schwarzen Wimpern. Immer wieder stellte er sich vor, wie ihr welliges rotes Haar auf seinem Kissen ausgebreitet lag. Oder auf seiner Brust. Ein Hauch ihres frischen, blumigen Dufts war ihm in die Nase gestiegen, und er hatte sich danach gesehnt, sich zu ihr hinunterzubeugen, um ganz tief einzuatmen.

Immer wieder hatte Zack ihre weichen, sanft geschwungenen Lippen betrachtet und sich vorgestellt, sie zu küssen. Holly hatte eine atemberaubende Figur, schlank und doch sinnlich, und er konnte es nicht erwarten, ihre Rundungen mit Händen, Lippen und Zunge zu erforschen. Ihre Haut war hell und zart, mit einem betörenden

Perlenschimmer, nur auf der Stupsnase zeigten sich einige niedliche Sommersprossen.

Als ihre Blicke sich jetzt begegneten, presste sie die Lippen zusammen und blitzte ihn an. Dann befeuchtete sie sich jedoch unwillkürlich die Lippen, ließ den Blick zu seinem Mund schweifen und schluckte.

Ja. Zack war lange genug dabei, um es zu merken, wenn eine Frau sich zu ihm hingezogen fühlte. Er hatte das Knistern zwischen ihnen wahrgenommen, sobald ihre Hände sich berührten, und es hatte ihn heiß durchzuckt. Noch immer verspürte er dieses Verlangen.

Er wusste, dass einige der besten Dinge im Leben es wert waren, dass man darauf wartete. Ihr kleines Katz-und-Maus-Spiel amüsierte ihn, aber es würde nicht lange dauern, bis Holly in seinem Bett landete.

Und genau dort wollte er sie haben.

2. KAPITEL

Normalerweise traf Holly als Erste im Geschäft ein, doch an diesem Morgen hielt ihre Vermieterin Mrs. Fry sie auf, weil sie ihr unbedingt erzählen musste, dass die Nachbarin zur Linken die Mülltonnen falsch hingestellt hatte. Die alte Dame war eine richtige Wichtigtuerin.

Holly hatte sich nur deswegen in der winzigen Einzimmerwohnung eingemietet, weil die Renovierungsarbeiten in ihrem neuen Haus länger als erwartet dauerten. Und teurer als geplant wurden sie auch. Aber es würde sich lohnen! Seit Holly nach London gezogen war, hatte sie davon geträumt, endlich etwas Eigenes zu haben, denn sie hatte lange genug in möblierten Zimmern und hellhörigen Wohnungen gehaust. Ein eigenes Zuhause! Sogar ein Haustier würde sie sich zulegen können. Am liebsten einen Hund, treuer und liebenswerter als jeder Mann ...

Als Holly im Geschäft eintraf, drehte Jane den Bildschirm zu ihr, damit sie den Auftrag sehen konnte, der an diesem Morgen eingegangen war. „Du musst gestern Abend einen guten Eindruck bei Zack Knight hinterlassen haben. Er hat Blumen für seine Kanzlei bestellt, und zwar per Dauerauftrag. Jede Woche zwei Dutzend Rosen in wechselnden Farben.“

Holly beugte sich vor, und ihr Herz setzte einen Schlag aus, als sie seinen Namen las. Dann richtete sie sich wieder auf und hoffte, ihre Wangen glühten nicht so erhitzt, wie sie sich anfühlten. „Ich will seine Aufträge nicht. Er war mir auf Anhieb unsympathisch. Er ist ein egoistischer Idiot, der

glaubt, er müsste eine Frau nur anlächeln, um sie ins Bett zu bekommen.“

Janes Augen funkelten. „Und das ist noch nicht alles.“ Sie deutete auf die letzten Zeilen. „Du sollst sie persönlich liefern.“

Flüchtig presste Holly die Lippen zusammen. „Ich bin doch kein Kurier. Außerdem habe ich gar keine Zeit, um selbst zu liefern.“

„Seine Kanzlei ist nur wenige Minuten von hier entfernt. Und falls du sie nicht lieferst, will er sie selbst abholen.“ Jane lächelte zuckersüß. „Das wäre doch witzig, oder?“

Wütend riss Holly ihre Schürze vom Haken und band sie sich um. „Der soll sich seine unverschämten Wünsche sonst wohin stecken.“

„Vielleicht mag er dich.“ Plötzlich wirkte Jane ganz verträumt. „Wie cool wäre es denn, von einem so attraktiven Mann wie ihm umworben und erobert zu werden?“

„Du siehst zu viel fern“, konterte Holly. „Ich will von niemandem umworben oder erobert werden, schon gar nicht von einem Mann, der kein Nein versteht.“

„Denk darüber nach, Holly.“ Plötzlich wurde Jane ernst. „Dass er sich für dich interessiert, könnte gut fürs Geschäft sein. Hast du dich mit ihm fotografieren lassen? In den sozialen Medien habe ich nichts gefunden.“

„Kendra hat ein Foto gemacht, aber anscheinend doch nicht hochgeladen.“ *Zum Glück!*

„Ich sehe die Schlagzeile schon vor mir: *Staranwalt verliebt sich in Hochzeitsfloristin.*“ Jane lächelte. „Wenn bekannt wird, dass der begehrteste Junggeselle in London sich für dich interessiert, werden die Bräute bei dir Schlange stehen.“

Holly verdrehte die Augen. Doch insgeheim überlegte sie, wie lange es dauern würde, bis ihr Geschäft wieder florierte, wenn alle glaubten, dass sie mit Zack Knight angebandelt

hatte. Klatsch und Tratsch hatten ihrem Geschäft in letzter Zeit offenbar ziemlich geschadet. Warum sollte sie den Klatsch diesmal nicht zu ihrem Vorteil nutzen?

Weil es gefährlich wäre, sich mit Zack Knight zu verabreden.

Sehr gefährlich sogar.

Holly legte gerade letzte Hand an einen Strauß für eine frischgebackene Mutter, als das Klingeln einen Kunden signalisierte. Normalerweise kümmerten Jane oder eine ihrer anderen Aushilfen sich darum, wenn sie gerade im Arbeitsraum stand. Doch alle drei waren momentan nicht da – Jane machte Frühstückspause, und Taylor und Leanne waren krank. Als Holly den Arbeitsraum verließ, sah sie Zack Knight lächelnd vor sich stehen, und prompt stockte ihr der Atem.

Unwillkürlich umklammerte sie den Tresen. „Was kann ich für Sie tun?“

„Haben Sie meinen Auftrag bekommen?“ Seine tiefblauen Augen funkelten amüsiert – oder spöttisch?

Sie zwang sich, seinem Blick standzuhalten. „Solche Aufträge nehme ich nicht an. Falls Sie Blumen wünschen, müssen Sie sich damit abfinden, dass sie per Kurier geliefert werden.“

„Ich zahle Ihnen das Doppelte, wenn Sie sie persönlich liefern.“

Hatte er von ihren finanziellen Schwierigkeiten erfahren? Hatte es sich womöglich herumgesprochen? Unwillkürlich verstärkte sie ihren Griff um den Tresen. „Mr. Knight, ich bin vielleicht nicht so reich wie Sie, aber so schlecht geht es mir nicht, dass ich mich von Ihnen bestechen lassen würde.“

Nun kam er näher, so nahe, dass der Duft seines Aftershaves ihr in die Nase stieg. So nahe, dass ihr Widerstand dahinschmolz. „Vergessen Sie die Blumen. Essen

Sie stattdessen mit mir zu Abend.“ Das war keine Bitte, sondern ein Befehl, und sein Tonfall machte sie ganz schwach.

Als Zack lächelte, schluckte Holly. Ihr Herz pochte wie wild. Sie war versucht, seine Einladung anzunehmen, denn sie war es leid, allein in ihrer Wohnung zu sitzen. Und sie wollte ihm beweisen, dass sie nicht so leicht zu haben war, wie er offenbar glaubte. Nur zu gern wollte sie ihm eine Lektion erteilen. Sie würde mit ihm essen gehen und ihm zeigen, dass er sie nicht mit seinem routinierten Charme herumbekam. Und falls irgendjemand sie beide sah, würde es sich positiv auf ihren Umsatz auswirken.

Holly ließ den Tresen los und seufzte demonstrativ. „Na gut, ich gehe mit Ihnen essen. Sagen Sie mir, wo und wann wir uns treffen.“

Unbeirrt lächelte er weiter, doch der Ausdruck in seinen Augen verriet einen Anflug von Zynismus. „Ich habe eine Regel. Wenn ich mich mit einer Frau verabrede, hole ich sie grundsätzlich ab und bringe sie auch wieder nach Hause.“

Sie überlegte, wie ihre Vermieterin Mrs. Fry wohl reagieren würde, wenn der attraktive Staranwalt sie abholte. „Ich habe auch eine Regel. Nur Abendessen. Nichts anderes. Verstanden?“

„Nur Abendessen.“ Zack sah ihr in die Augen. „Ich freue mich darauf.“ Dann zückte er sein Telefon, fragte sie nach ihrer Nummer und Adresse und fügte diese zu seinen Kontakten hinzu. Nachdem er das Handy wieder eingesteckt hatte, schenkte er ihr ein weiteres unglaubliches Lächeln. „Wir sehen uns um sieben.“

Er hatte noch einige wichtige Termine und musste einen Berg Akten bearbeiten. Zack lehnte sich auf seinem Schreibtischstuhl zurück, spielte mit seinem Füller und fragte sich erneut, warum Holly seine Einladung schließlich

angenommen hatte. Eigentlich hatte sie nichts mit ihm zu tun haben wollen. Er hätte es gern seiner Überzeugungskraft zugeschrieben, doch er argwöhnte, dass sie aus einem anderen Grund kapituliert hatte.

Offenbar wollte sie etwas beweisen, aber das wollte er auch.

Er begehrte sie.

Er konnte sich nicht entsinnen, dass die Aussicht auf ein Rendezvous ihn je so angeturnt hatte, geschweige denn die Aussicht auf das, was vielleicht danach passierte. Holly war ebenso kühl wie streitlustig, aber er würde ihren Widerstand bald brechen, und dann würde Miss Frost sich als Miss Feuersbrunst entpuppen. Er erkannte das Verlangen in ihren Augen, das seins noch verstärkte. Schon lange hatte keine Frau ihn mehr so herausgefordert. Dass ihm alle zu Füßen lagen, langweilte ihn schon fast. Es beschwingte ihn regelrecht, dass er sich so viel Mühe geben musste, um Holly umzustimmen, zumal er wusste, dass sie eher gegen sich selbst als gegen ihn kämpfte.

Im nächsten Moment klingelte sein Telefon. Als die Nummer seines Vaters auf dem Display erschien, krampfte sein Magen sich wie immer zusammen. Sein Vater war nie darüber hinweggekommen, dass seine Frau ihn wegen eines anderen verlassen hatte, als Zack erst zehn Jahre alt gewesen war. Seitdem waren vierundzwanzig Jahre vergangen, und sein Dad hoffte immer noch, sie würde zu ihm zurückkehren. Sein Vater hatte danach einige Beziehungen gehabt, doch diese waren immer nach dem gleichen Muster verlaufen: erst die Flitterwochenphase und dann die Hölle-auf-Erden-Phase. Nach seiner letzten Trennung vor einigen Monaten befand sein Dad sich momentan in der zweiten Phase. Mit Zurückweisung konnte er nicht gut umgehen. Es konnte Monate dauern, bis er sein Leben wieder in den Griff bekam, und das nur mit viel

Unterstützung seines Sohnes. Und dann würde alles wieder von vorn anfangen.

Im Job hatte Zack es so oft miterlebt, dass er es nicht mehr zählen konnte. Männer oder Frauen, die eine verlorene Liebe nicht loslassen konnten. Wenn man den Schmerz nicht richtig verarbeitete, vergiftete er jede neue Beziehung!

Das alles bestärkte ihn in seinem Entschluss, sich nie zu verlieben. Er wollte nicht zu diesen Menschen gehören, denen man das Herz gebrochen hatte und die ohne ihren Partner nicht mehr funktionierten.

Wie konnte die Liebe zu einem Menschen es wert sein, dass man so litt?

Zack warf seinen Füller auf den Schreibtisch und nahm den Hörer ab. „Hallo, Dad, wie geht es dir?“

„Ganz gut ...“, erwiderte sein Vater ausdruckslos, und Zack fragte sich, ob er wieder getrunken hatte. „Was machst du heute Abend? Ich dachte, wir könnten zusammen etwas essen und dann fernsehen.“

Verdammt! Zack fuhr sich übers Gesicht. Er hatte ganz vergessen, dass heute der Hochzeitstag seiner Eltern war. Der erste April war immer ein schlimmer Tag für seinen Dad. Normalerweise hielt er ihn sich frei, damit er mit seinem Vater ausgehen und ihn ablenken konnte, aber aus irgendeinem Grund hatte er es diesmal vergessen. Sollte er ihm sagen, dass er schon verabredet war?

Doch wenn er ihn sich selbst überließ, wer wusste, was passieren könnte? Sein Vater hatte seit Monaten nichts mehr getrunken, aber Zack wusste aus Erfahrung, dass es jederzeit wieder losgehen konnte. An Jahrestagen, Geburtstagen und Weihnachten musste er sich um seinen Dad kümmern, so gut er konnte, vor allem wenn dieser gerade keine Beziehung hatte.

„Wenn du zu viel zu tun hast ...“

„Nein, das bekomme ich hin.“ Zack bemühte sich um einen begeisterten Tonfall. „Ich hole dich um sieben ab.“

Nachdem er das Gespräch beendet hatte, rief er Hollys Nummer auf. Es gab nur wenige Menschen in seinem Leben, die von den Problemen seines Vaters wussten, und deshalb würde er Holly nicht davon erzählen. Er hatte den größten Teil seines Lebens damit verbracht, auf seinen Dad aufzupassen, und niemand sollte erfahren, wie schwer es manchmal sein konnte.

Es würde ja doch nichts ändern.

Zack wählte und war enttäuscht, als nur die Mailbox ansprang. Nachdem er eine kurze Nachricht hinterlassen hatte, schaltete er sein Telefon aus. Unter normalen Umständen hätte er einen Blumenstrauß als Entschuldigung geschickt, doch in diesem Fall hätte es seltsam angemutet. Deshalb bestellte er eine große Schachtel Pralinen und ließ den Kurier in sein Büro kommen, damit er eine handgeschriebene Nachricht beifügen konnte. Er wusste, dass Holly gern naschte, denn er hatte sie auf der Scheidungsparty am Desserttisch beobachtet. Sie hatte so entzückend ausgesehen ...

Ja, Holly Frost war es wert, dass er sich um sie bemühte.

Am späten Nachmittag traf Holly sich mit Sabrina. Sie setzten sich mindestens einmal pro Woche bei einem Kaffee oder Abendessen zusammen, um Geschäftliches zu besprechen und sich über die neuesten Trends im Hochzeitsbusiness auszutauschen. Heute fand das Treffen in Sabrinas Atelier für Brautkleider statt, das nur wenige Straßen von Hollys Geschäft entfernt lag.

„Und, läuft es inzwischen besser?“, erkundigte sich Sabrina, während sie ihr einen Teller mit einem Stück Karottenkuchen reichte.